

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

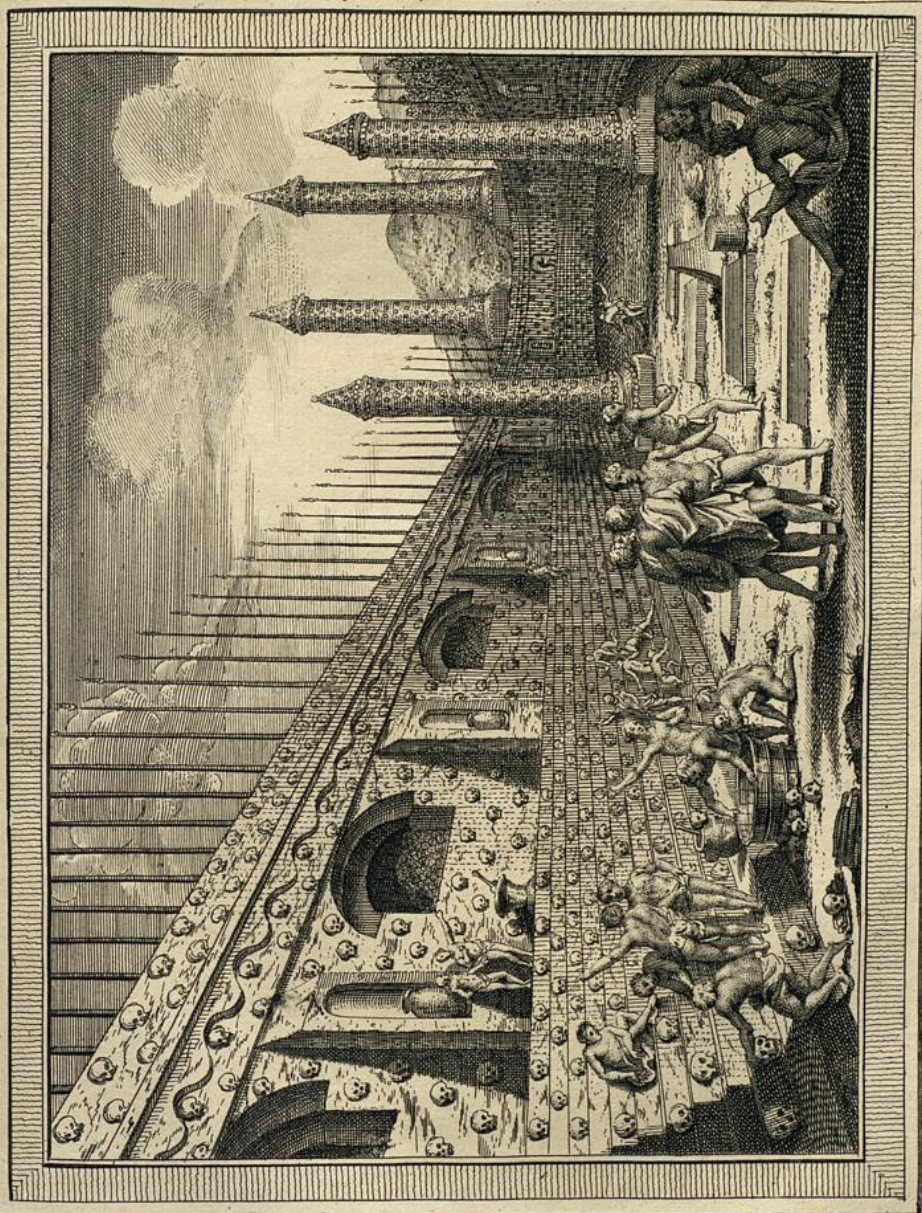
Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1755

Illustration: Begraebnissplatz der Opfer.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14386





diener auf sie warteten. Bey dem großen Tempel waren sechs mit dieser Würde bekleidete Personen; vier hielten dem Menschen Arm und Beine, der fünfte die Kehle, und der sechste schnitt ihm den Leib auf. Es waren diese Aemter erblich, und fielen allezeit auf den ältesten Sohn. Derjenige, welcher die Brust aufschnitt, war der vornehmste, und führte den hohen Titel Topilzin. Er trug einen langen rothen mit Troddeln bebrämten Ehrenrock. Auf dem Kopfe hatte er eine Krone von grünen und gelben Federn, an den Ohren goldene mit grünen Steinen besetzte Ringe, und auf der Unterlippe ein kleines Röhrchen von einem himmelblauen Steine. Sein Gesicht war kohlschwarz angestrichen. Die fünf übrigen trugen falsche sehr krause Haare, welche mit lebernen Riemen, die mitten über der Stirne giengen, aufgebunden wurden. An den Riemen hingen kleine papierne mit allerley Farben bemalte Schilde, doch nur bis an die Augen herab. Ihre Ehrenröcke waren weiß, mit schwarzen Streifen. Der Topilzin hielt in der rechten Hand ein kieselsteinernes sehr breites und spitziges Messer. Noch ein anderer Priester stand da, und trug ein hölzernes Armband, das die Gestalt einer im Kreise liegenden Schlange hatte.

Beschreib.
von Neuspanien.

Sobald die Gefangenen an den vorhin gemeldeten Rabenstein kamen, ließ man einen nach dem andern nackend, und mit ungebundenen Händen auf einer schmalen Treppe hinaufsteigen. Jedweder wurde, wenn die Reihe an ihn kam, auf einen Stein gelegt. Der Priester der Kehle hing ihm das Halsband um, die vier übrigen hielten ihm Arm und Beine. Hierauf setete ihm der Topilzin die linke Hand auf die Brust, schlugete mit der rechten den Leib auf und riß das Herz heraus. Dieses hielt er gegen die Sonne, um ihr den daraus aufsteigenden ersten Dampf zu opfern. Nachgehends wendete er sich zu dem Götzenbilde, das er unterdessen bey Seite gelegt hatte, rieb ihm das Gesicht mit dem Herzen, und sprach einige geheimnißvolle Stofgeberhe dabey. Indem dieses geschah, ergriffen die übrigen Priester die Leiche bey den Füßen, sonst aber nirgend, und warfen sie die Treppe hinab; sie rollte auch, weil die Treppe sehr gähe war, im Augenblicke darüber hinunter. Auf diese Weise verfuhr man mit allen zum Opfer bestimmten Gefangenen, so lange noch einer da war. Nachgehends kamen diejenigen, welche sie gefangen genommen und den Priestern überliefert hatten, holten die todtten Körper weg, und vertheilten sie unter ihre guten Freunde, die sich was damit zu gute thaten. Diese gräßliche Gewohnheit wurde in allen Landschaften des Reiches mit gleichem Eifer beobachtet. Es belief sich die Anzahl der Schlachtopfer bey manchem Feste wohl auf fünf tausend, indem man sie sorgfältig dazu aufsparete. Zu Mexico kostete zuweilen ein einziges Opfer zwanzig tausend Gefangenen das Leben. Währete der Frieden allzulange: so stellte der Topilzin dem Kaiser vor, die Götter litten großen Hunger. Sogleich machte man allen Caciquen zu wissen, die Götter hätten Lust, eine Mahlzeit zu halten. Die ganze Nation griff zum Gewehre; man brach eine Ursache vom Zaune, und fiel den Nachbarn auf allen Seiten in das Land. Gleichwohl geben einige Geschichtschreiber vor, es wären die meisten Mexicaner, ungeachtet sie aus Furcht vor den Priestern ihren Abscheu nicht an den Tag legen durften, dieser Unmenschlichkeit überdrüssig gewesen, und hätten hauptsächlich eben deswegen Lust zum Christenthume bezuget s).

D d d d 2

Noch

s) Herrera 3 Dec. 16 Cap. Acosta 5 Buch, 20 sta in der alten Schreikart seines Uebersetzers. und 22 Capitel. Bey dieser Gelegenheit saget Acosta: „Eine würdige Klosterperson in Neuspanien erzäh-
„lete

